

Adresse dieses Artikels: <https://www.morgenpost.de/berlin/article211479491/Gefaehrliche-Ferien-Verlaengerung.html>

BERLIN

Gefährliche Ferien-Verlängerung

Verwaltungsstatistik zeigt: Die Zahl der Schulschwänzer bleibt in Berlin auf hohem Niveau nahezu konstant

Von **Andreas Abel**

05.08.2017, 03:03

Endlich Sommerferien – die Berliner Kinder und Jugendlichen genießen die schulfreie Zeit. Doch das vergangene Schuljahr beschäftigt die Bildungsverwaltung und Politiker auch in diesen ruhigen Wochen, denn Schüler hatten sich frei genommen, obwohl sie eigentlich im Unterricht sitzen sollten. Und es waren nicht wenige: In Berlin bleibt die Zahl der Schulschwänzer unvermindert hoch. Das zeigt eine Statistik der Verwaltung für das erste Schulhalbjahr 2016/2017, die der Berliner Morgenpost exklusiv vorliegt.

Von den knapp 100.000 Schülern der Jahrgangsstufen sieben bis zehn fehlten fast 18.000 einen bis zehn Tage unentschuldigt. Weitere 1500 erschienen elf bis 20 Tage nicht zum Unterricht. Alarmierend sind insbesondere die 623 hartnäckigen Schwänzer (21 bis 40 Tage) sowie die 437 notorischen Schulverweigerer, die mehr als 40 Tage im ersten Schulhalbjahr fehlten, ohne dass eine Entschuldigung der Eltern vorlag. Insgesamt weisen also nur 79,5 Prozent der Schüler in den siebten bis zehnten Klassen keinerlei unentschuldigte Fehltage auf. Anders ausgedrückt: Jeder fünfte Schüler dieser Jahrgänge hat mindestens einen Tag geschwänzt.

Große Unterschiede zwischen Bezirken und Schularten

An den integrierten Sekundarschulen schwänzten prozentual wesentlich mehr Schüler den Unterricht als an Gymnasien, an Schulen mit dem Förderschwerpunkt "Lernen" kamen mehr unentschuldigte Fehltage zusammen als an Förderzentren für andere Beeinträchtigungen. Blickt man auf die Fehlquote, den Anteil dieser addierten Fehltage an allen Unterrichtstagen, fallen hohe Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Schularten aber auch zwischen den Bezirken auf (siehe Grafik). In Mitte, Neukölln, Spandau und Reinickendorf liegt sie deutlich über dem Durchschnitt, in Steglitz-Zehlendorf, Pankow und Treptow-Köpenick erkennbar darunter.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Schuljahrs 2015/2016 sind kaum Verbesserungen zu erkennen. Auch im Vorjahr blieb jeder fünfte Schüler der Jahrgangsstufen sieben bis zehn mindestens einen Tag ohne Entschuldigung der Eltern dem Unterricht fern. Leichte Rückgänge gab es bei den Schülern, die im Halbjahr elf bis 20 oder 21 bis 40 Tage unentschuldigt fehlten, einen Anstieg hingegen bei denen, die bis zu zehn Tage nicht kamen und bei den notorischen Schwänzern. Die Unentschuldigt-Fehlquote stieg berlinweit von 1,2 auf 1,3 Prozent. Auch 2015/2016 wurden in Mitte, Neukölln und Spandau überdurchschnittlich viele Fehltage registriert. In Reinickendorf ist die Situation 2016/2017 hingegen deutlich schlechter geworden. Und auch im Vorjahr meldeten Steglitz-Zehlendorf, Pankow und Treptow-Köpenick im Bezirkevergleich relativ wenige Schulschwänzer.

Erstmals hat die Bildungsverwaltung in diesem Jahr Daten für die Jahrgangsstufen fünf und sechs vorgelegt. Dort fehlten prozentual weit weniger Schüler unentschuldigt, Schwänzen ist aber auch in diesen Klassenstufen durchaus ein Thema. Nahezu jeder zehnte dieser

Schüler blieb mindestens einen Tag unerlaubt zu Hause. Unter den gut 50.000 Berliner Schülern der fünften und sechsten Klassen fehlten im ersten Halbjahr 2016/2017 immerhin 243 elf bis 20 Tage unentschuldigt, hinzu kamen 57 hartnäckige und 23 notorische Schulschwänzer.

Der SPD-Abgeordnete Joschka Langenbrinck hatte die Daten in einer parlamentarischen Anfrage erbeten. Er ist unzufrieden, dass seit Jahren keine deutliche Verbesserung zu erkennen ist. "Es ist unbefriedigend, dass immer noch so viele Schüler schwänzen. Und es ist besorgniserregend, denn nur die dauerhafte Teilnahme am Unterricht schafft die Voraussetzungen, einen Schulabschluss zu machen und sich gute Chancen für sein Leben zu erarbeiten", sagte Langenbrinck. Der Senat müsse bei der Umsetzung des Berliner Programms gegen Schulschwänzen "auf die Tube drücken", forderte Langenbrinck. Zuständig sind dafür die von Sandra Scheeres (SPD) geführte Bildungsverwaltung und die Bezirke.

"Die Anzahl der Schüler, die unentschuldigt fehlt, ist nach wie vor zu hoch. Da gibt es keine Entwarnung, auch wenn es in letzter Zeit einen Rückgang bei den Schülern mit sehr vielen Fehltagen gab", räumte Verwaltungssprecher Thorsten Metter ein. Nun solle konsequenter eingegriffen werden. "Deshalb werden jetzt schneller Schulversäumnisanzeigen geschrieben, aber auch die pädagogischen Maßnahmen wurden forciert", erläuterte Metter. So hätten Brennpunktschulen Mittel aus dem Bonusprogramm erfolgreich dafür eingesetzt. Auch Fortbildungen sowie die Schulsozialarbeit seien ausgebaut worden. "Perspektivisch geht es auch um den Ausbau von Kleinklassen, mit denen gezielt Schüler erreicht werden können, die schon viele Fehlzeiten haben", sagte Metter.

Die Statistik weist keine eigenen Daten über unentschuldigte Fehlzeiten in Willkommensklassen aus. Es lässt sich also nicht ablesen, ob sie dort höher sind und sich möglicherweise statistisch bemerkbar machen. Der Langzeitvergleich spricht eher dagegen. Nach den großen Ferien sollen die Daten mit den bezirklichen Schulaufsichten für jede Schule analysiert werden, so Verwaltungssprecher Metter. Erst dann könne man Aussagen zu Willkommensklassen treffen.

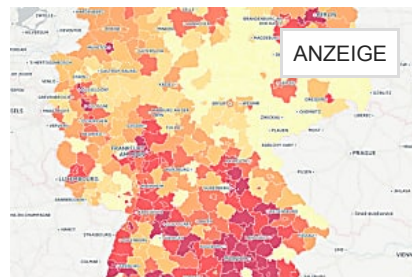
© Berliner Morgenpost 2017 – Alle Rechte vorbehalten.

AUCH INTERESSANT



PANKOW

Bösebrücke ab Dienstag wieder für den Autoverkehr frei



HOMEDAY

Zum Höchstpreis Immobilien verkaufen?



REINICKENDORF

Nuri Kiefer verlässt nach Streit den Campus Hannah Höch



ONLINE SCHMERZCOACH

BEFREIE DICH SELBST VON RÜCKENSCHMERZEN &

Berliner Morgenpost

WWW.MORGENPOST.DE

Foto-Fahndung: Zuerst Freundin dann Passanten geschlagen



LIQID

Geldanlage: Deutsche setzen aufs falsche Pferd!

empfohlen von